

lich die Sammlung veranstaltet worden sein, da bei ihm ein lebendiges Interesse für das römische Alterthum vorausgesetzt werden kann, sowohl nach seiner Bildung, die er zu Fulda von Rabanus Maurus erhalten hatte, als auch nach der Form und Sprache in seinen poetischen Productionen.

Bonn.

Aschbach.

## Etymologisches.

### Eine Frage.

Betreffend die Etymologie des Namens Alamanni scheint noch immer keine allgemeinere Uebereinstimmung erzielt zu sein; dagegen darf, daß Alamanni die älteste beglaubigte Form des Wortes ist, wohl für gesichert gelten, und davon geht das Folgende aus.

Aurelius Victor (Caes. 21) beschreibt die Alamannen als gentem populosam ex equo mirifice pugnantem; und durch Steph. Byz. (unter *Ἀλάβανδα*) erfahren wir, daß ἄλα im Karischen Noß bedeutete. *Ἄλα γὰρ, ταυτα σημαίνει τὸν ἵππον, βάνδα δὲ τὴν νίκην καλοῦσιν ἐνθεν καὶ παρὰ Ῥωμαίοις βάνδον τὴν νίκην φασίν.* Der Irrthum in letzterer Angabe bewiese an sich nichts gegen die Richtigkeit der erstern, und fällt obendrein wohl nur einem Abschreiber zur Last. Für *βάνδον τὴν νίκην* könnte Stephanus *ἄλα τὴν ἵππον* geschrieben haben, und in Wahrheit schrieb er vermuthlich — *βάνδον τὴν ἵλην* — (vgl. du Cange s. v. Bandum: *στρατιωτικὸν στίφος, ὃ βάνδον Ῥωμαῖοι καλοῦσι*). Somit aber ist ἄλα Noß ein wirkliches Wort wahrscheinlich mit dem latein. ala Flügel, auch Heeresflügel, der durch Reiterei gebildet wird, mit ἄλ pers. = Geschwindschrift, aläschah pers. und tatar. = caballus verwandt, und so in alle Wege der indogermanischen Sprachensfamilie gewonnen: könnten nun, wenn sich das so verhält, die Alamanni nicht durch ihren Namen selbst als ein Reitervolk, als horsemen bezeichnet sein?

## Grammatisches.

In den Handschriften des Lucrez findet sich sechsmal eine Bildung des part. praes. der ersten Conjugation auf as, und zwar an folgenden Stellen: 1, 774, animas; 2, 488, transmulas; 2,853, contractas; 3,1064, instas; 5,690, metas; 6,554, vacillas. In allen diesen Stellen eine bloße Verschreibung anzunehmen wäre schon darum mißlich, weil 2, 853 contractas auch ein Theil der Priscianhandschriften bietet. Aber dieselbe Form findet sich auch bei Plautus. Hier haben im Miles B. 201 BaCDa curascogitas, A CURANS COGIT-, woraus Mitschl curas cogitans macht, während man vielleicht richtiger auf curans cogitans schließen könnte; Miles B. 653 hat BaCD accubas; Menächm.

n

B. 832 BC pandiculas; Mostell. Argum. B. 6 D postulas. Dazu kommt im Ennius \*) bei Charisius p. 214 (Ribbeck B. 111) exsultas. Fast ebenso sicher wie diese Stellen steht die des Attius bei Non. p. 445, 11. memoras, formidas, da Non. p. 173, 28, wo derselbe Vers angeführt ist, die Handschriften memorans formidans haben, was Ribbeck Attius B. 354 dem wenn auch lückenhaften Zusammenhange gemäß in den Text genommen hat. Zweifelhafter ist Varro bei Non. p. 46, 27 Vulpinare modo; et concursa qualubet erras, wo aber doch auch wohl mit Mercier und Popma das part. praes. vorzuziehen ist. Ich weiß nicht, ob diese Ausführung, die durch das unedirte handschriftliche Material des

\*) S. Joseph Scaliger zu Festus s. v. Ommantans.

Plautus aller Wahrscheinlichkeit nach noch vermehrt werden wird, hinreicht die Existenz einer Form *as* für *ans* sicher zu stellen. Zweifelhaft könnten folgende zwei Stellen machen, Miles B. 272, wo *Ba dormies* und 1129 B *obedies* hat. Wäre aber auch in diesen Fällen, die sich mir nach sorgfältiger Einsicht des Nonius, Charisius, Plautus und Lucrez, allein dargeboten haben \*), eine Verschreibung anzunehmen, so könnte diese vereinzelte Erscheinung doch um so weniger gegen die angeführten dreizehn Beispiele zeugen, als die *participia* der dritten Conjug. namentlich bei Plautus bei Weitem häufiger, als die der ersten sind (in der *Moscellaria* ist *postulans* das einzige *part. praes.* der 1. Conjug.). Ich sage, wenn eine Verschreibung anzunehmen, denn ist die Form ohne *n* einmal für die erste Conjug. zuzugeben, so ist nicht abzusehn, warum sie für die anderen nicht auch statt finden konnte. Nach dem jetzt Vorliegenden wäre vielmehr der Schluß zu machen, daß der Gebrauch, der hier in allerdings eigenthümlicher Weise die secundäre Bildung als die ältere durch die primäre als spätere verdrängen ließ, sich in der ersten Conjugation am festesten und durchgreifendsten erhielt, in den anderen aber nur vereinzelt. Jedoch bescheide ich mich gern hierüber irgend etwas Bestimmtes aufstellen zu wollen, zumal da ich erwarten muß, ob die Thatsache als solche anerkannt werden wird. Als Analogon weiß ich bis jetzt nur die auch später gebräuchliche Form *praegnas* für *praegnans* anzuführen.